

Theile des, jetzt zum Rittergute Augustusberg gehörigen, Rodig- (Rode-) Berges sich befunden haben, wo noch unbedeutende Spuren einer ältern Befestigung zu sehen sind. Die Ritter v. Rossen, deren Besitzungen ohngefähr dieselben Fluren waren, als jetzt die Parochie Rossen umfaßt, sind zuerst durch das 1162 gestiftete Kloster Marien-Zelle, später Alt-Zelle genannt, und namentlich durch Berührungen mit demselben an den Grenzen bekannt geworden. So hat Petrus v. Rossen Anlagen, der Fischerei wegen, an der Pieschbach gemacht, in gleichen ein Stück des Thals auf dem rechten Ufer der Mulde von dem Bisthum Meissen in Lehn, und überläßt solche 1185 dem Kloster Zella; 1197 werden die Irrungen zwischen dem Kloster und den Gebrüdern Petrus und Johann v. Rossen über die Grenzen durch Schiedsrichter beseitigt; in den Jahren 1198 sind Tammo v. Rossen, 1203 und 1204 Petrus und Tammo v. Rossen, ferner 1218 Tammo v. Rossen und Petrus, dessen Bruder, so wie Heinrich und dessen Brüder v. Rossen in verschiedenen, das Kloster Zella betreffenden, Urkunden aufgeführt. Im Jahre 1209 beklagen die Domherren zu Meissen sich bei dem Pabst Innocenz III., daß Petrus, Ritter von Rossen und dessen Bruder Tammo ihnen einige zu ihren Präbenden gehörige Rechten vorenthalten, worauf dem Abt, Prior und Cantor zu Zella Auftrag erteilt wird, hierin Verhör zu nehmen, und ohne Appellation zu schließen, was Recht sei. König Heinrich VII schirmt im September 1223 bei seiner Anwesenheit in Altenburg das Kloster Zella gegen die v. Rossen, welche sich Güter des Klosters und namentlich eines Stückes Wald angemast haben, und mit ihren Anforderungen abgewiesen werden, worauf Heinrich und Petrus v. Rossen, mit Zustimmung der Ritter Ulrich, Otto und Petrus v. Rossen auf diese Ansprüche verzichten, auch die über sie deshalb ausgesprochene Acht wieder aufgehoben wird. Conrad v. Rossen wird 1239 allein, und 1249 mit Albert v. Rossen, beide als Domherren von Meissen erwähnt, so wie in einzelnen Urkunden über Angelegenheiten des Klosters Zella Ulrich und Otto, Gebrüder v. Rossen, und Petrus, Ritter v. Rossen, 1243, Heinrich, Ritter v. Rossen, und Ulrich, dessen Bruder, 1244, Otto v. Rossen, 1245 und 1251, als Zeugen aufgeführt werden. Fernere Streitigkeiten des Klosters mit Petrus, dem Weisen, Sohne des Johannes v. Rossen, mit Ulrich und Otto, und deren Söhnen, Ulrich, Heinrich und Ulrich über einen Theil des Waldes, werden auf dem Landding zu Kolmen 1254 verglichen, und verspricht das Kloster denselben „pro redimenda vexa“ 75 Mark Silber zu zahlen. Petrus und Otto v. Rossen, so wie Ulrich und Heinrich, Ulrichs von Rossen Söhne, und Ulrich, Sohn Otto's v. Rossen, sind 1264 erwähnt. Bei einer Fehde mit denen v. Siegra 1271, sind die v. Rossen in die Besitzungen des Klosters eingefallen, und haben demselben viel Schaden verursacht. Ulrich v. Rossen und Johannes, dessen Sohn, überlassen 1288 dem Kloster Zella einen jährlichen Zins von 4 Talenten in dem Dorfe Leschen (Lezen). Dieser Johannes v. Rossen, Schwiegersohn Ulrichs v. Maltitz, welcher letztere das Dorf Gleisberg vom Reiche in Lehn hat, wird in den Jahren 1297, 1298 und 1305 als Zeuge genannt, desgleichen Herrmann v. Rossen, genannt Schild, 1305, und Ullmann v. Rossen 1319.

Um diese Zeit war aber das Schloß Rossen mit Zubehör schon aus dem Besitze der Familie dieses Namens, welche sich nach Schlesien gewendet, doch vom Anfange des 16. bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts das Rittergut Alt-Oschas bei Oschas besessen hat, gekommen. Witzigo II., Bischof von Meissen, hat nämlich 1315 dieses Schloß für das Stift Meissen gekauft, daran mancherlei gebaut, und sich, so wie dessen Nachfolger hieselbst öfters aufgehalten. Doch hat sich das Bisthum Meissen nicht lange in diesem Besitze behauptet und schon Bischof Thymo hat zwischen 1408 und 1411 das Schloß Rossen seinem Vetter Otto v. Kolditz auf 20 Jahre verpachtet. Unter Bischof Johann IV. ist 1430 der Verkauf desselben an das Kloster Zella verabredet worden. Auf Anordnung des Pabstes Eugenius IV. sind, zu Prüfung der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Veräußerung rücksichtlich des Stiftes Meissen, durch die Bischöfe Petrus von Naumburg und Johannes von Merseburg Zeugen abgehört und Erörterungen angestellt worden, in deren Folge 1436 der Verkauf für die Summe von 4200 Rhein. Gulden an das Kloster Zella genehmigt wurde. Zu dem Schloße Rossen gehörte damals und kam an

das Kloster mit: die Stadt Rossen mit dem Vorwerke daselbst, die Dörfer Breitenbach, Gruna bei Rossen (damals Wendisch-Gruna), Nieder-Eula mit der Boverau und das halbe Dorf Keseberg mit Wiesen und Weiden, ferner das Recht des Bischofs und der Kirche zu Meissen auf Siebenlehn und die Zinsen des dabei gelegenen Vorwerks. Außerdem sind als Lehnteute und Vasallen des Schlosses damals mit unter des Klosters Vormüßigkeit gekommen und belichen worden: Christoph von Polen, zu Porschnitz gefessen, wegen einer Leite Holz unter Siebenlehn (die noch jetzt zu dem Rittergute Porschnitz gehört); Hannus v. Schönfeld, zu Pinnewitz gefessen, wegen zweier Stück Holz an dem Zellischen Walde; Grobis und Bernhard, Gebrüder v. Wildberg, zu Sornewitz gefessen, wegen des Vorholzes an dem Zellischen Walde, zwischen Hannus v. Schönfeld Hölzern nach Keseberg gelegen; Heinrich v. Borr, zu Meissen wohnend, wegen seiner Güter in Nieder-Eula; Siegmund v. Borr, zu Hirschfeld gefessen, wegen zweier Männer oben in Nieder-Eula mit 3 Hufen, und des Holzes hinter dem Schloße Rossen, die Breite genannt; Hans Marschall, zu Bieberstein, wegen der Zinsen, Gerechtigkeit und Würden des vor Siebenlehn liegenden Vorwerks (das Kloster hat 1439 dieses für 100 neue Schock Groschen gekauft); endlich Reinhard, Hannus und Herrmann, Gebrüder v. Reinshberg, zu Hirschfeld gefessen, wegen dreier Männer im Städtchen Rossen, des halben Dorfes Keseberg, der Boverau und der Erbschenke in Nieder-Eula.

In einem Zins-Register des Klosters Zella von 1466 ist das Einkommen der Pflüge Rossen an Steuern, nebst Zinsen für Getreide, berechnet auf 41 Schock 31 Gr., als: Stadt Rossen, 3 Schock 51 Gr.; Dorf Keseberg, 5 Schock 37 Gr., desgleichen 49 Gr. vom Getreide; Dorf Eula, 6 Schock 3 Gr., desgl. 1 Schock 36 Gr. vom Getreide; Dorf Gruna, 2 Schock; Dorf Breitenbach, 8 Schock 42 Gr., desgl. 3 Schock 10 Gr. vom Getreide; die von Siebenlehn mit einem Vorwerke, 5 Schock 37 Gr.; die Ober-Mühle, 1 Schock 30 Gr.; die Mittel-Mühle, 1 Schock 12 Gr.; die Nieder-Mühle, 1 Schock 24 Gr.

Die Gebäude des Schlosses Rossen sind von dem Kloster, dem Anschein nach, zum Theil zu Bewirtschaftung des Vorwerks daselbst benutzt worden, und befand sich bei des Klosters im Jahre 1544 erfolgter Aufhebung, auf dem Schloße eine Braupfanne mit allem zugehörigen Braugeräthe.

Eurfürst August hat mehrere Hauptgebäude hieselbst aufgeführt, auch den Sitz des Amtes von Zella in das Schloß Rossen (nach welchem das neue Amt benannt wurde) verlegt, und ist solches auch bis jetzt darin verblieben, mit Ausnahme der Jahre 1655—1680, während welcher die Amts-Expedition in einem Privathause der Stadt Rossen sich befand. Das Amt ist jetzt in das Justiz- und das Rentamt getheilt, und sind die dormaligen Beamten der Justizamtman Rathanael Otto Paul Canzler, seit 1826, und der Rentamtman Finanz-Secretair Eduard Leopold August Beyer, seit 1835. Auch ist seit 1836 zur Wohnung für den Bezirk-Steuer-Einnehmer, jetzt Karl Eduard Frenzel, das oberste Stockwerk des Rentamthauses zur Wohnung eingerichtet worden, wo sich die diesfällige Einnahme befindet. Die Gebäude des Schlosses Rossen sind geräumig, der nach Abend gelegene Theil mit 3 großen Thürmen, die eurfürstlichen und der Dienerschaft Zimmer enthaltend, welche jetzt zu Getreideböden und der Justizamtstube benutzt werden, ist von Eurfürst August, nach der an einem Giebel befindlichen Jahrzahl 1557, erbaut worden. Eurfürst Johann Georg II. hat 1670 das bei dem Eingange des Schlosses gelegene, von dem Justizamtman bewohnte Haus, und Johann Georg I. das nach Mittag gelegene dormalige Rentamthaus 1628 erbauen lassen. Das älteste Gebäude ist die nach Morgen gelegene sogenannte Dechantei, und nächst demselben das, wie es sonst genannt wurde, alte Mönchsgebäude, in welchem sich die Frohnveste befindet. Die Thürme des Schlosses, welche auf dem Wohnhause des Justizamtmanns und auf dem Rentamthause stehen, sind wiederholt vom Blitz getroffen worden, namentlich im Jahre 1625.

Das Schloß Rossen hat zu dem Entstehen der Stadt wahrscheinlich durch einzelne Anbaue Veranlassung gegeben, im Jahre 1264 wird Rossen noch als eines Dorfes erwähnt, bei dem Verkauf des Schlosses von dem Stift Meissen an das Kloster Zella 1436 als Städtchen. Berggreffert wurde dasselbe durch neue Anbaue, als Eurfürst August das dasige Vorwerk zerstückte und 310 Schft. Feld und